



Jetzt sollte der Hund schon von alleine in Suchstimmung kommen, ein Interesse am Geruchsartikel zeigen (d.h. zum auf den Boden liegenden Geruchsartikel hinziehen), schon eine Reihe Geruchsartikel kennen gelernt haben und selbstständig eine Trail mit mehreren 90 Grad Winkeln absuchen können, wobei die VP nicht in Sichtweite des Hundes ist. Die Trail sollte in Wald oder Wiese ca. 300 m lang sein können, in Ortschaften mit wenig Ablenkung ca. 200 m.

Die oben angegebenen Übungen bauen nicht unbedingt aufeinander auf und können in unterschiedlicher **Reihenfolge** behandelt werden. Allenfalls die Übungen den Start betreffend, sind eher etwas für schon gefestigtere Teams. Es sollte aber darauf geachtet werden, dass zumindest bei den ersten Malen, wenn man einen neuen Aspekt üben will, nicht noch weitere Schwierigkeiten eingebaut werden. Man sollte sich immer nur auf ein Problem auf einmal konzentrieren. Wenn dieses beherrscht wird, kann man es selbstverständlich mit andern, die der Hund auch schon kennt, kombinieren

Sobald der Hund die frische Trail bereitwillig aufnimmt, ohne dass er die VP weggehen sieht, kann man damit beginnen die **Trail altern** zu lassen. Dafür kann man als ersten Zwischenschritt den Hund beim Weggehen der VP zuschauen lassen, ihn dann allerdings unangeschirrt etwa 5 - 10 Minuten warten lassen, bevor man ihn zum Suchen ansetzt. Aber das wird bei den meisten Hunden nicht unbedingt notwendig sein. Der Unterschied zwischen einer frischen und einer 10 Minuten alten Trail ist nicht so gravierend. Trotzdem, wenn man sehr lange mit "Verabschieden" gearbeitet hat, kommt es gelegentlich dazu, dass der Hund momentan irritiert ist. Dann ist diese Übung hilfreich.

Anfangs sollte man das Alter der Trail nicht zu schnell steigern. Hat der Hund aber begriffen, dass das Verfolgen auch von alten Trails zum Erfolg führt, so kann man die Abstände immer größer machen. Meine Erfahrung ist, dass die Hunde eigentlich keine Probleme haben, Trails von bis zu 24 Stunden zu arbeiten, auch wenn sie noch nicht sehr geübt darin sind. Im Gegenteil, viele arbeiten sie besser und leichter als frische Trails.

Die **Länge der Trails** spielt natürlich irgendwann einmal eine Rolle, sie ist aber bei weitem nicht das Wichtigste. Zunächst sollte man sich darauf konzentrieren, dem Hund möglichst viele verschiedene Situationen und Probleme in kürzeren Trails anzubieten, dass er sich nicht auf mehrere Schwierigkeiten auf einmal konzentrieren muss. Hat er die Schwierigkeiten einzeln zu lösen gelernt, dann werden sie ihm später auf einer längeren Strecke auch keine Probleme mehr machen. Wenn aber der Hund schon müde von einer langen Trail an ein Problem gerät, worauf er nicht vorbereitet war, so ist es wahrscheinlicher, dass er sich ablenkt oder aufgibt. Ein noch frisch motivierter Hund ist eher gewillt, das Problem zu lösen. Das geht uns Menschen auch nicht anders! Mit je mehr Situationen sich der Hund auskennt, umso leichter wird es ihm fallen auch eine längere Strecke zu trailen. Hierbei gilt auch wie beim Alter der Trail: langsam steigern.

Das **Splitting** ist eine relativ einfache Übung und macht vielen Hunden von vorne herein keinerlei Schwierigkeiten. Dabei gehen mindestens zwei Versteckpersonen gleichzeitig in die gleiche Richtung los. Im Laufe der Trail biegen die falschen Versteckpersonen von der Haupttrail ab bis nur noch die richtige Versteckperson übrig bleibt. Alle Versteckpersonen sollten außer Sichtweite des Hundes sein. Wenn der Hund jetzt angesetzt wird, sollte man beobachten wie er sich bei den falschen Abbiegungen verhält. Keinesfalls sollte ihm gestattet werden, diese Trails zu verfolgen, sondern er kommt nur zum Erfolg (und vorwärts), wenn er der richtigen Trail bis zum Ende folgt. Natürlich muss die richtige Trail nicht immer von der letzten verbleibenden Versteckperson gelegt werden. Die Reihenfolge sollte immer variiert werden.

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Bei der **Differenzierung (discrimination)** stehen am Ende der Trail mindestens zwei Personen. Die anwesenden Personen sollten alle sichtbar, in gleicher Höhe (aus Sicht der Trail heraus) und in deutlichem Abstand (mind. 5m) zueinander stehen. Außerdem sollte man bei der Körperhaltung der Personen darauf achten, dass sie alle die gleiche Haltung etc. haben, weil auch das Einfluss darauf haben kann, wen der Hund anzeigt.

Meistens zeigt der Hund zunächst die erste Person an, an der er vorbei kommt. Oder er zeigt die Person an, die er am besten kennt oder am liebsten mag. Oder er zeigt diejenige an, die am unaggressivsten Auftritt (besonders bei unsicheren Hunden!). Hier gilt es, den Hund daran zu hindern, eine Fehlanzeige zu machen: der Hund wird nur zur "richtigen" Versteckperson gelassen, um dann dort seine Belohnung zu bekommen - und natürlich ein dickes Lob!

Wenn der Hund das verstanden hat und von sich aus die richtige Person ansteuert, so kann man die Schwierigkeit erhöhen, indem man: die Haltung der Personen variiert, die Personen entlang der Trail aufstellt, die "falschen" Runner offen, den "richtigen" aber versteckt platziert etc.

Man sollte nicht zu lange damit warten, den Hund darauf vorzubereiten, dass die VP am **Ende der Trail** nicht immer im Wald oder auf der Straße steht oder sitzt, sonst beachtet der Hund die Versteckpersonen nicht, die sich anders verhalten. Hier gilt es, möglichst viele verschiedene Verhaltensweisen auszuprobieren, wie z.B. liegend, verdeckt, gehend (auf Hund zu oder von Hund weg). Genauso sollte man darauf achten, dass das Ende der Trail nicht immer auf freiem Feld oder hinter einer Garage endet, sondern an allen möglichen und wahrscheinlichen Punkten, wie z. B. im Auto, hinter einer Haustür, auf einem Hochsitz ...

Genauso sollte man den Hund schon frühzeitig daran gewöhnen, dass man unter Umständen auch mal **auf der Trail anhalten** muss, etwa um nach dem Weg zu fragen, oder einem entgegenkommenden Hund aus dem Weg zu gehen. Es ist wichtig, dass der Hund danach auch weiterhin in Suchstimmung kommt, wenn er die Aufforderung dazu bekommt. Der Hund braucht den Geruchsartikel nicht erneut

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

gezeigt zu bekommen; dementsprechend wird auch das Start-Kommando nicht gegeben, sondern eine generelle Aufforderung zum Suchen/Arbeiten. Die meisten Hunde haben damit keine Probleme, solange der Aufenthalt zunächst nicht zu lange dauert.

© Julia Helen Hill, 2006

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.